

# Wels, Barsch und Rotauge schwimmen im Riesenaquarium

Glasbecken am Max-Eyth-See zeigt Artenreichtum aus dem Neckar: 40 Fischarten haben hier ihre Heimat

*Hecht, Wels, Barsch, Rotauge und andere Artgenossen tummeln sich in dem zwölf Meter langen und fast drei Meter hohen Glasbecken am Max-Eyth-See. Der Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg will „den Leuten zeigen, was im Neckar schwimmt“.*

Von Frederike Poggel

Mit dem Erfolg der Aktion ist Hans-Hermann Schock, Vorsitzender des Württembergischen Anglervereins, zufrieden. „So schöne Fische vermutet man in der trüben Brühe gar nicht“, staunt Christophs Mutter, Elke Klasen. Auch Anika bekommt große Augen, wenn sie den Fang sieht, der ihr entgangen ist. Mit dem kleinen grünen Netz hat sie vergebens im Trüben gefischt. „Eine Stunde sind wir über den Max-Eyth-See gepaddelt und haben rein gar nichts zu Gesicht bekommen“, lacht Oma Christine Beerbaum. „Jetzt können wir uns hier wenigstens anschauen, was wir nicht gefangen haben.“

Gut 40 Fischarten leben im Neckar, die sich in der begradigten Betonrinne nicht leicht tun. Mehr als 20 Schleusen verhindern ein Wandern der Schuppentiere. „Der Neckar ist so gesehen eine reine Aneinanderreihung von stehenden Gewässern“, klagt Hans-Hermann Schock. Laut einer Studie des Landes müssten 46,5 Millionen Euro investiert werden, um den Fischen den Weg stromauf- und -abwärts über terrassenartige Bauten zu ebnen. „Und wir nennen uns Stadt am Fluss, wenn wir den Neckar mit acht Meter hohen Betonmauern begradigen“, sagt Schock. Um die Öffentlichkeit für das Leben im Wasser zu sensibilisieren, soll das laut Verband „größte mobile Aquarium Europas“ im Juni beim Umwelttag mitten auf der Königstraße geflutet werden. 60 000 Liter Wasser fasst das Becken. Vor dem Haus am See, wo es derzeit steht, wird es Ende der Woche wieder abgebaut. Die laufenden Kosten sind zu hoch, um den Betrieb samt nächtlicher Wache länger laufen zu lassen. Doch die Zeit müsste ausreichen, dass Kinder lernen, dass Fischstäbchen nicht nur aus der Tiefkühltruhe kommen.



Freie Sicht auf die Tiere des Neckars: im Aquarium beim Max-Eyth-See kann der heimische Artenreichtum bewundert werden.

Foto Horst Rudel